

Projekttitle	Gendered Narratives of Modernity Transnationalisation From Below in Public and International Private Schools in Switzerland
Projektleitung	Stefanie Strulik PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 22 01 E-Mail stefanie.strulik@phbern.ch
Projektteam	Sandrine Gisela Gukelberger, IFE, PHBern
Abstract	<p>ZIEL: Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stand die wissenssoziologische Analyse, wie Schüler*innen in alltäglichen Aushandlungsprozessen Sinn und Wissen über sich selbst, die Gesellschaft und die Welt, in der sie leben, generieren. Der Fokus lag dabei auf die Konstruktion von Wissen im Kontext von Geschlecht.</p> <p>THEORETISCHE PERSPEKTIVE: Das Projekt folgte einer an der Grounded Theory (Glaser/Strauss 1967, Strauss 1987) orientierten, de-kategorialen Herangehensweise und verortet sich sozialtheoretisch an der Schnittstelle von Geschlechterforschung, interpretativer Subjektivierungsforschung und Wissenssoziologie.</p> <p>KONTEXT/FRAGESTELLUNG: In der Schweiz haben Schulen durch Migration, Mobilität, Globalisierung und Digitalisierung tiefgreifende Transformationen erfahren. Die transkulturellen, postmigrantischen Lebensstile und Alltagspraktiken von Jugendlichen sind zunehmend pluralisiert. Sie verorten sich nicht nur lokal oder in transnationalen Familienbeziehungen, sondern insbesondere auch in medialisierten, transnationalen Jugendkulturen. Insbesondere vor dem Hintergrund der digitalen Alltagspraxen der Jugendlichen entstehen - trotz der Pluralität und Vielstimmigkeit der transkulturellen Praktiken gleichzeitig neue Verengungen hinsichtlich subkultureller Normen, visueller Vokabulare und Ästhetiken. Innerhalb dieser Dynamiken konstituiert die «Schule» einen spezifischen sozialen Raum, in denen unterschiedliche Narrative, Vorstellungen, subkulturelle Normen und Diskurse aufeinandertreffen, interagieren und mit curricularen und institutionellen Wissensbeständen um Legitimität konkurrieren. Gleichwohl werden Schulen in nationalen Bildungspolitikern weiterhin als zentrale Sozialisations- und Integrationsinstanzen betrachtet. Geschlecht gilt in diesen kontrovers geführten Debatten oft als zentrale Differenzkategorie, entlang derer Zugehörigkeitsordnungen ausgehandelt werden – etwa in der binären Gegenüberstellung von „modern“ (die Schweiz) versus „patriarchalisch“ / «toxisch männlich» (Migrationsandere). Aber auch im jugendliche Alltagshandeln in der Schule ist die eigene Geschlechtsidentität in der Zielaltersgruppe des Projekts (13–16-Jährige) ein zentrales Thema und Geschlechtlichkeit muss täglich sowohl im Spannungsfeld schulischer und familiärer Positionierungen als auch insbesondere im Kontext der Aushandlung von Peergruppenzugehörigkeit verhandelt werden.</p> <p>VORGEHEN: Das Projekt wurde an zwei öffentlichen und einer internationalen Schule (7-9. Klasse) in insgesamt 6 Klassen im Kanton Bern durchgeführt. Das methodische Herzstück stellt ein partizipativperformatives Videoprojekt dar, in dessen Zusammenhang 52 Filme entstanden. Um die Schnittstellen zwischen Selbstrepräsentationen, und gesellschaftlichen, institutionellen</p>

sowie peer-bezogenen Positionierungen zu erfassen, wurde eine multimodale Herangehensweise gewählt, die teilnehmende Beobachtung u.a. im Unterricht und Interviews mit Schüler*innen und Lehrpersonen umfasste.

ERGEBNISSE: Diese Herangehensweise ermöglicht eine duale Perspektive einzunehmen, die sowohl normative Subjektordnungen als auch individuelle Selbstpositionierungen empirisch und in ihrer Wechselwirkung analysiert. Im Fokus standen Prozesse der Subjektwerdung im schulischen Kontext, insbesondere die Aushandlung von Wissensordnungen (z.B. von Zugehörigkeits- und Moralordnungen).

Durch den Fokus auf jugendliche Perspektivierungen und Repräsentationen ermöglichte das Projekt des Weiteren Erkenntnisgewinn hinsichtlich der transkulturellen Alltagspraxen von Schüler*innen, dem «doing morality» in der Schule sowie die Prozesse der Wissenskonstruktion im Kontext der Schule.

Das Projekt ermöglicht Beiträge zu Debatten in den Bereichen Bildungsgerechtigkeit, institutionelle Diskriminierung, postmigrantische Schule, Peer Studies sowie Jugend- und Mediensoziologie.

Schlagworte	Wissens- und Zugehörigkeitsordnungen, Gender, Interpretative Subjektivierungsanalyse, Narrativen der Moderne, Doing Morality, Bildungsgerechtigkeit, institutionelle Diskriminierung, postmigrantische Schule, Peer Studies, Soziale Medien, Partizipativ-performatives Videoprojekt
Laufzeit	01.09.2021 bis 31.08.2024

Stand: 02.12.2024